



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Das erste Capittel. Was von den Catholischen oder allgemeinen Schreiben  
zuhalten sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)





## Das erste Capittel.

Was von den Catholischen oder all-  
gemeinen Schreiben zuhal-  
ten sey.

I:

**I**r haben in der H.  
Höllischen Schrifft si-  
ben Epistel/oder Send-  
schreiben: Als nemb-  
lich die Epistel des H.  
Jacobi/zwo Epistel des  
H. Petri/ drey des H. Joannis/ eine des  
H. Judæ Thadæ. Die wir Catholische  
Epistel nennen: nit allein darumb / weil  
sie von rechtgläubigen/ heiligen Männern  
beschriben / vnd in die H. Schrifft gesetzt  
worden: sonder fürnemblich darumb/  
damit wir wissen vnd verstehen / daß dise  
Epistel nit für einen / oder erstliche gute

¶

Freunde



Freunde allein geschriben seyn/ sonder für alle Christen mit einander/ vnd tractieren von solchen Sachen / die vns alle inn gemein vonnöhen seynd. Gleich wie ein Doctor vnd Leibartzet/ wann er ein Truncmacher / der allerley böse Humores verreibt / so nennet er ihn Catholicum, ein allgemeine Arzenei / die jederman vonnöhen. Vnd die præcepta vniuersalia, nennet man in den alten Schulen / præcepta Catholica, allgemeine Regeln / die alle Schuler antreffen. Also haben die alten heyligen Lehrer/ dergleichen Epistel geneuet Catholicas, allgemeine Epistel/ oder Encyclicas, die zu allen herumb sollen geschickt/ vnd vor allen gelesen werden. Solche Epistolas hat geschriben Dionysius, Bischoff zu Corinth/ wie Eusebius bezeuget. Ja auch die Juden vnd andere abgefagte Feindt der Christenheit/ damit sie den Christlichen Glauben vber all veracht machten ( wie der H. Hieronymus bezeuget ) haben solche Tractschriben in die ganze Welt außgesprengt. Dergleichen Saulus / da er noch ein Feindt der Christen war / solche Epistolas zu den Juden herumb geführet. Hergegen haben die Catholische Bischof-

*Quintil.  
lib. 2. cap.  
13.*

*Lib. 5. cap.  
17.*

*Præf. in S.  
Paulum.  
vnd Iusti-  
nus cont.  
Triph.*

*Act. 9. 1.*



fen / auch nit geschlaffen / sonder zu allen  
 Catholischen Kirchen solche Brieff her-  
 umb geschicket / damit sie die Rechtglau-  
 bigen / trösteren / vnd durch die Exempel  
 der H. Martyrer / zu der beständigkeit auff-  
 munterren/re. Solche Brieff seynd ge-  
 wesen / des H. Clementis , Theophili  
 Alexandrini , S. Ignatij , S. Polycarpi,  
 vnd das ganze Buch Tertulliani , so er  
 ad martyres designatos , Item / von der  
 Gedult / auch von der Flucht / zu der zeit  
 der Verfolgung / geschriben / wie auch das  
 Buch des H. Augustini / de tempore  
 barbarico , des H. Eypriani von dem lob  
 vnd ermahnung zu der Marter.

.II. Vnder solchen Schrifften aber/  
 seynd die vornembsten / obgemelte Epistel  
 vnd Sendschrifft der H. Aposte / welche  
 sie / vnder sich / also haben abgethenlet.  
 Judas Thadæus handelt ganz vnd gar  
 von dem rechten Glauben; Petrus von  
 der Heyligkeit des Lebens; Jacobus von  
 dem Gebet vnd Gedult / das zil vnd End  
 seiner Epistel setzt er gleich zu anfang:  
 Haltet es für ewer größte Frewdt/  
 wann ihr inn mancherley Versu-  
 chung fallen werdt. Vnd damit er sie  
 stärck die Verfolgung der Juden vnd



4 Cap. I. Was die Catholischen

Heyden außzusehn / lobt er die vnüberwindliche Gedult / vnd führet ein die Exempel der H. Martyrer ; Exemplum accipite Fratres, sagt er / Nehme Brüder / nembt ein Exempel / der H. Martyrer / zc.

*Iacob. 5.  
10.*

III. Vnd was waren das für Martyrer ? Es waren nit Schelmen / Dieb vnd Mörder / sonder heylige Männer vnd Prediger des Wortes Gottes vnd heylige Propheten / zc. Auff dise weiß hat der H. Paulus seine Hebræer getröset / da sie von den Juden vber alle massen geplagt vnd verfolget waren / setzt er ihnen für zu Exempeln / die heylige Vorelteren / Qui per fidem vicerunt regna ; die durch den Glauben ganze Königreich vberwunden / die Gerechtigkeit gewürcket / die Verheißung erobert / der Löwen Kachen gepresset / die Feuerflammen außgelöschet / die scharffen Schwerdt nichts geachtet haben / vnnnd vberall hindurch kommen / deren die Welt nit würdig war / zc. Disen Trost gibt der H. Paulus / in setner Epistel / wie auch der heylige Jacobus / vnd andere vil mehr. Mit denen wil ich auch zu diser schwären zeit alle verfolgete / gefangene / verlassene Catholische

*Heb. 11.*

sche



sche Christen / durch ditz Buch getröstet haben / nach meinem vermögen/2c.

IV. Ich achte mich nit würdig  
 (sagt Tertullianus zu dergleichen betrüb-  
 ten Christen) daß ich euch anrede. Jes-  
 doch die kunstreichen Fechter / ge-  
 benein Exempel nicht allein ihren  
 Meistern / sonder auch dem gemei-  
 nen Volck / vnnnd werden auch von  
 demselben auffgemuntert. Das sagt  
 Tertullianus für sich / vnnnd ich für mich.  
 Als vor zelten Maxys ein heydnischer  
 Obrister die Christen greulich verfolget/  
 schreibe Eusebius / hat es sich begeben/  
 daß bey scheinender Sönen/da kein Wol-  
 cken an dem Himmel war / die Säulen in  
 der Stadt / bey den gemelnen durchgän-  
 gen / Wasser von sich geschwinzet haben/  
 als wan sie walneten. Ja auch die Steine  
 vnnnd das Pflaster auff dem Markt / vnnnd  
 In den Gassen / mit Wasser seynde geflos-  
 sen/daß kein Mensch wuste/wo es hertom-  
 men. Aber jederman gedachte / die stebe  
 Erden beweintere die greuliche Tyranney/  
 so zu derselben zeit im schwung glenge:  
 Warumb solte ich dann dise erbärmliche  
 Zeit nicht beweinen vnnnd beklagen? Von  
 ertlichen Elephanten, so man in dem Krieg

*Tertulli-  
 an. ad  
 Martyres.*

*Lib. 8.  
 cap. 19.*



*Alianus* 7. *lib. cap.* 45. gebrauchet / sagt man / daß die noch frisch vnd unverwundet sein / den andern so geschossen worden / die Pfeil subtil vnd gemacht wider her auß ziehen / wie die Feldtbalbierer. Was sollen wir Menschen thun? wie sollen wir einander zu hilff kommen? die weil Gott eilichen verschonet / vnd frisch laß bleiben / damit sie andern können ein Trost vnd Hilff bewelsen.

V. Ich weiß wol daß vil gute Leuth seyn / die ihre Noth vnd Angst billich köndten beklagen / doch wollen sie lieber mit stillschwelgen ihren Schaden verdrucken vnd verbeißen / vnd hoffen zu Gott / es werde einmahl besser werden. Jedoch muß ich eilichen grossen Fürsten vnd Herren nachfolgen / welche ihnen lassen vor mahlen / ein Delphinisch vmb ein Anchor gewunden / vnd trösten sich damit. Die weil der Delphin auff dem Meer / des bösen Wetters wunderbarliches Vorspielen gibt / vnd wann die Fortuna schon da ist / sich vmb den Anchor anhänget / vnd führet ihn daß er recht falle. Das thut er auß grosser Lieb gegen dem Menschlichen Neyl. Es gehet jegund auch ein groß Ungewitter daher / da werffen eiliche den Anchor /

*Alciat. in*  
*Emb. Priz.*

vnd



vnd hoffen es werde bald besser werden.  
So will ich disen Anchor dirigirn vnd re-  
gieren/ daß er recht falle vnd wol gelücke.

VI. Vnd will nicht allein das thun/  
sonder auch beynebens bewelsen/was für  
ein Krafft sey der Exempel / auff allerley  
weß die Sitten zu regieren vnd refor-  
mieren. Dann wie wir haben gehört / die  
H. Apostel trösteren die Trarorigen/brach-  
ten wider auff den Weeg die Irrenden/  
durch die Exempel. Vnd alle andere auch  
weltliche Historien / seynd ein gedächnuß  
der vergangenen / vnd ein Lehr der un-  
künstigen dingen.

Cap. II.

Die erste Nutzbarkeit der  
Exempel / daß wir dardurch gedemü-  
tiget werden/dieweil wir vns nicht den  
Aergern/sonder mit den Bes-  
sern vergleichen.

I.

**D**ie sehr vnbillich vnd vergebens ha-  
ben vns die Apostel Exempel vor-  
gestelt / dieweil solches der Mat. Ioann. 13  
ster der Apostelen selbst gethon 25.